

# Die Legende fliegt jetzt für die Wissenschaft



(Quelle: Starfighters Aerospace)

Ihr Name: „Black Beauty“. Sie hat südländisches Temperament, ist jugendliche 53 Jahre alt, ist von bezaubernder Schönheit, kämpft im Olymp der Luftfahrt um Rekorde, ist ausgesprochen schnell und hat sich nun der Wissenschaft verschrieben. Sie ist weder Gina Lollobrigida noch Sophia Loren. Ihr Vorname ist Star – Nachname Fighter und sie hat italienische Wurzeln.

Ihre Vorgänger gelten bereits zu Lebzeiten als die spektakulärsten Kampffjets aller Zeiten. Doch die Black Beauty entstammt einer Züchtung, die als Krönung aller F-104 Starfighter bezeichnet werden kann.

Nachdem die U.S. Air Force kein Interesse mehr an einer Kampfwertsteigerung der F-104 signalisiert hat, sind es die italienischen und deutschen Lizenznehmer, die dem Starfighter Ende der 1960er noch einmal eine Frischzellenkur verpassen. Besonders die italienische Version F-104S-ASA/M wird in die Geschichtsbücher eingehen. Die Abkürzung steht für Aggiornamento Sistemi d'Arma/Modificato - „Aktualisierte Waffensysteme/modifiziert“. Es ist die stärkste F-104-Version aller Zeiten. Diese Version dient bis 2004 bei der Luftwaffe Italiens. Sie besticht durch kraftvollere Motorisierung, abgeän-



Seltene Exemplar: Eine zweisitzige TF-104G-M. Für 30.000 Dollar gibt es ein unvergessliches Flugtraining für Hobbypiloten.

(Quelle: Starfighters Aerospace)

derte Lufteinläufe, doppelte Stabilisierungsflächen am hinteren, unteren Rumpf, eine zweite Waffenstation unter den Tragflächen sowie übersichtlichere Instrumente im Cockpit. Das bringt eine kürzere Aufstiegszeit. In 80 Sekunden auf 35.000 ft (ca. 10.700m). 10 Sekunden schneller als die Vorgänger. Außerdem ist der Jet in der Lage in fünf Minuten Mach 2 in einer Höhe von 39.370 ft (12.000 Meter) zu erreichen.

## Starfighterernest

Die Starfighters Space Inc. in Cape Canaveral, Florida, besitzt gleich mehrere F-104-ASA/M, Made in Italy, darunter die doppelsitzige Black Beauty mit der Kennung N991SF. Nach eigenen Angaben seien sie damit das einzige kommerzielle Unternehmen der Welt, das in der Lage ist, mit anhaltendem MACH 2 zu fliegen und somit Nutzlasten in den Weltraum zu starten. Auf der Website ist sogar zu lesen, dass mit der neuesten Starfighter-Generation anhaltende Geschwindigkeiten von MACH 2,2 sowohl in Niveau- als auch in Steigflugprofilen und Höhen von mehr als 100.000 Fuß zu erreichen seien.

Das macht den Nationalen Forschungsrat Italiens (Consiglio Nazionale delle Ricerche,

CNR) neugierig. Er beabsichtigt die Erprobung eines luftgestützten Raketenträgersystems. Mit einer von der F-104 transportierten Rakete soll dieses Trägersystem Mikrosatelliten ins Weltall schießen. Denn international wächst die Nachfrage nach Satelliten für die Erdbeobachtung, für Datenrelaisdienste im Internet und Technologietests.

Der erste Probeflug des antriebslosen Dummies an der Tragfläche der pechschwarzen Black Beauty mit der Kennung N991SF ist bereits erfolgreich absolviert worden. Dabei auch eine weitere TF-104-Zweisitzer-Maschine zur Beobachtung und Dokumentation des Testflugs.

Mit dem ersten scharfen Start des Satellitenträgers ist noch in diesem Jahr zu rechnen. Wer nicht so lange warten möchte, aber noch einmal fliegende Starfighter sehen möchte, dem sei die 100-Jahrfeier der Aeronautica Militare (Italienische Luftwaffe) Mitte Juni auf dem Aeroporte Militare de Bernardi bei Pratica di Mare in der Nähe von Rom empfohlen. Dorthin, in ihre alte Heimat, sollen zwei der Starfighter aus der Space-Flotte starten. Sie sollen sich bereits demontiert in Containern auf dem Weg nach Europa befinden.

*Uwe Strauß*



Das Starfighter-Denkmal auf dem Militärflugplatz Pratica di Mare.

(Quelle: Aeroporte Militare Mario de Bernardi)